

Rumänienhilfe Karl

Dettelbach/Bibergau

Jahresrückblick 2022



Liebe Helfer, Unterstützer und Freunde der Rumänienhilfe Karl,

das dritte Corona-Jahr verlief für die Rumänienhilfe Karl relativ normal. Einen größeren Aufreger gab es im März, nachdem uns ein Hilferuf von Caritas Satu Mare erreicht hatte. Der Krieg im Nachbarland Ukraine und die zahlreichen Flüchtlinge veranlassten uns, eine besondere Aktion zu starten (siehe S 5-7). Leider mussten wir die im Rathaus geplante Jahresabschlussfeier infolge der Corona-Lage absagen. Erfreulicherweise war es uns allerdings wieder gelungen, für unsere treuen Helfer ein Sommerfest auf der Herz-Jesu-Höhe zu organisieren. Diese Veranstaltungen sind seit Jahren ein fester Bestandteil im Jahreslauf der Rumänienhilfe und auch wichtig als Informationsbörse für die Mitstreiter und zur Förderung der Gemeinschaft. Zudem bietet sich dieser Tag immer an, um sich für die Treue und das Engagement unserer Akteure zu bedanken. Entfallen musste erneut die mittlerweile traditionelle Reise über Pfingsten zur großen Wallfahrt in Csik Somlyo. Umso schöner, dass wir im Oktober doch noch eine Reise zu unseren Partnern organisieren konnten.

Wir danken allen, die uns die Treue gehalten haben, die uns und damit bedürftige Menschen in Rumänien mit Hilfsgütern und Geldspenden unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt aber v.a. unseren Helferinnen und Helfern, die das Beladen der LKW's übernehmen, Sach- und Geldspenden sammeln, die Homepage pflegen und das positive Image der Rumänienhilfe fördern.



Ausläufer der Ostkarpaten

Weihnachtspaketaktion 2021 war ein Riesenerfolg

Eine Flut von Weihnachtspaketen hatten die Helfer der Rumänienhilfe Karl in den Wochen vor Weihnachten zu bewältigen. Mit rund 24.000 Paketen wurde ein neuer Höchstwert erreicht.

Vor 21 Jahren hat die Rumänienhilfe Karl die Weihnachtspaketaktion für Bedürftige in Rumänien ins Leben gerufen. Die eigentliche Rumänienhilfe war da schon elf Jahre alt. Zusätzlich zu den ganzjährig gesammelten Hilfsgütern und Geldmitteln sollte bedürftigen Menschen in Rumänien, vor allem Kindern, zu Weihnachten eine besondere Freude bereitet werden. Aus bescheidenen Anfängen mit zunächst wenigen Hundert Paketen wurde im Lauf der Jahre eine Woge der Spendenbereitschaft. Einen Höhepunkt erzielte man im Jahr 2019 mit circa 22.000 Paketen. In 2020, dem ersten Coronajahr, befürchteten Elmar Karl und seine Helfer einen deutlichen Rückgang. Doch der „Einbruch“ kam erfreulicherweise nicht. Lediglich eine Minderung von etwa zehn Prozent auf immer noch sehr gute 20.000 Pakete war festzustellen. Umso überraschender war das Ergebnis von 2021. Nahezu alle Schulen und Kindergärten, die bisher dabei waren, packten wieder fleißig Pakete. Sogar einige neue Einrichtungen schlossen sich der Aktion an. Auch bei den privaten Spendern konnte ein deutliches Plus verzeichnet werden, so dass am Ende um die 24.000 Pakete verladen werden konnten.



Max Schneider (rechts) und Oswald Ruß haben soeben das letzte Paket auf dem Weihnachtstrucker verstaut. Insgesamt konnte die Rumänienhilfe Karl über 24.000 Pakete, verteilt auf fünf LKW, zu den Partnern nach Rumänien schicken.

Im November und Dezember konnte die Rumänienhilfe Karl fünf LKW nach Rumänien schicken, insgesamt waren es 24 im letzten Jahr. Dabei nahm mit der Zeit der Anteil der Weihnachtspakete stetig zu. Während der erste neben den üblichen Hilfsgütern ungefähr 30 Prozent weihnachtliche Pakete enthielt, waren es beim zweiten schon um die 40 Prozent. Die Fracht der beiden letzten bestand sogar ausschließlich aus festlichen Geschenken. Am Montag vor Weihnachten ging der letzte LKW auf die Reise nach Satu Mare im Nordwesten Rumäniens. Aber auch die Partner in Arad, Miercurea Ciuc, Gheorgheni, Ciacova, Sfantu Gheorghe und



Sighisoara durften sich über Geschenke aus Mainfranken freuen. Caritas- und Pfarreienmitarbeiter sorgten in Schulen, Kindergärten, Seniorenheimen und bei Gottesdiensten für die Verteilung der Gaben. Zudem besuchten sie die Bedürftigen zu Hause und brachten gespendete Lebensmittel, Hygieneartikel und weihnachtliche Leckereien mit.

Die in Dettelbach gesammelten Pakete kamen aus weiten Teilen Mainfrankens. Von Poppenhausen bis Prichsenstadt, von Röhlein bis Wolkshausen, von Waldbrunn bis Markt Einersheim, von Karlstadt bis Ebrach kamen die Fahrzeuge, die manchmal ein Paket, manchmal aber auch einen ganzen Kofferraum voller Geschenke anlieferten. Viele Pakete kamen über die „Außenstellen“ Sömmersdorf und Schraudenbach. Den weitesten Weg legte die Mittelschule aus Mellrichstadt zurück. Einzelne Pakete kamen sogar mit der Post aus noch größerer Ferne. Darüber hinaus hatte die Rumänienhilfe zwei Transporter im Einsatz, die größere Mengen bei Schulen und Kindergärten abholten. Die Helfer, die die Pakete direkt auf die LKW verladen, gerieten dabei trotz der kalten Temperaturen immer wieder ins Schwitzen. Diese nahmen die Mühen und den erhöhten Arbeitseinsatz in der Vorweihnachtszeit jedoch gerne in Kauf in dem

Elmar Karl holt einen Transporter mit Weihnachtspaketen an der „Außenstelle“ Schraudenbach der Rumänienhilfe ab. In Dettelbach wird auf den großen Laster umgeladen.
Foto Klaus Lückhof

Wissen, dass sie damit vielen Menschen in Rumänien zum Fest eine große Freude bereiten.

Karl und seine Mitstreiter sagen allen Spendern im Namen der Empfänger ein großes Dankeschön. „Mit dieser überwältigenden Spendenbereitschaft hätten wir in dieser Situation nicht gerechnet, wo doch viele Menschen durch die Pandemie genervt sind“, sagt Elmar Karl, der Kopf der Rumänienhilfe. Durch diesen Ansturm der Hilfsbereitschaft fühle man sich bereits jetzt motiviert, auch die 22. Weihnachtspaketaktion im Jahr 2022 in Angriff zu nehmen.

Ukrainekrieg

Am 4. März erreichte uns folgender Brief von Caritas Satu Mare:

Liebe Freunde, liebe Partner,

erstmal möchte ich mich bei Ihnen für all die langjährige Hilfe, fachliche Unterstützung, menschliche Güte und Freundlichkeit herzlichst bedanken. Durch diese Hilfe und Unterstützung konnten und können wir den Hilfsbedürftigen in unserer Diözese weiterhelfen, denn wir setzen die von Ihnen zugeschickten Spenden in unseren Sozialprojekten ein. Als die Auswirkungen der Covid 19 Pandemie viele Menschen und Familien mit Kindern in eine schwierige, oft in eine hoffnungslose Situation brachten, war es besonders wichtig, solch engagierte Menschen zu haben, die uns halfen diese bedürftigen Menschen unterstützen zu können.

Seit dem 24. Februar, mit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine, besteht wieder eine unglaublich hohe Nachfrage an Unterstützung und Hilfe. Während sich die russische Invasion in der Ukraine ausweitet, entwickelt sich im ganzen Land und in der Region, so auch in unserer Diözese, eine enorme humanitäre Krise. In der aktuellen Lage möchte die Caritas Satu Mare Unterstützung für die nach Rumänien vertriebenen ukrainischen Flüchtlinge – Familien mit Kindern – anbieten. Um diese Hilfe gewährleisten zu können, braucht die Caritas Satu Mare mehr denn je die Hilfe und Unterstützung ihrer Partner. Der Bedarf an Hilfe ändert sich aktuell täglich. Laut den letzten Daten der Grenzpolizei sind seit Ausbruch des Kriegs etwas über 100.000 ukrainische Bürger in Rumänien eingereist, von denen ungefähr 60% Rumänien wieder verlassen haben. Also kann man davon ausgehen, dass derzeit 40.000 Flüchtlinge in Rumänien sind (Stand 1. März). Nun wenden wir uns an unsere Partner mit der Bitte um Hilfe und Unterstützung

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Ioan-Laurențiu Roman

Direktor und das Team der Diözesancaritas Satu Mare

Die Rumänienhilfe und der Ukrainekrieg

Die Rumänienhilfe Karl aus Dettelbach, die seit 32 Jahren bedürftige Menschen in Rumänien unterstützt, war ab Februar nach Ausbruch des Kriegs in der Ukraine plötzlich auch gefragt bei der Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine. Dazu veröffentlichten wir folgenden Presseaufruf:

‘Einer der wichtigsten Partner der Rumänienhilfe ist die Caritas Satu Mare in Nordwestrumänien. Die Stadt liegt nur 15 Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt und erlebt derzeit wie auch die Grenzregionen in Polen, der Slowakei oder Ungarns einen Ansturm von Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine flüchten, vor allem Frauen, Kinder und Ältere. Weit über 100.000 sind schon eingetroffen, für viele von ihnen ist Rumänien nur Zwischenstation, aber Zehntausende bleiben auch und hoffen in Grenznähe auf eine baldige gefahrlose Rückkehr in ihr Land.

Die Caritas der Diözese Satu Mare will sich ihrer humanitären Verpflichtung stellen, ist aber finanziell völlig überfordert. Sie hat deshalb ihre Partner in Deutschland und anderen europäischen Ländern um Hilfe gebeten. Damit ist auch die Rumänienhilfe Karl aus Dettelbach angesprochen, eine von wenigen Hilfsorganisationen, die noch aktiv sind. Mit zunehmender zeitlicher Distanz zur rumänischen Revolution, mit der Aufnahme Rumäniens in die EU und zuletzt infolge der Coronakrise haben viele Helfer ihren Einsatz für die Ärmsten in Rumänien eingestellt.

Innerhalb der Rumänienhilfe Karl hat man sich entschieden, die Hilfe wie bisher weiterlaufen zu lassen, darüber hinaus aber auch Unterstützung für die Kriegsflüchtlinge über die Caritas Satu Mare zu leisten. Die entsprechenden Kontakte bestehen und die logistischen Möglichkeiten sind ebenfalls vorhanden. Dennoch wollte man sich nicht verzetteln und beschränkt sich dabei im Wesentlichen auf drei Bereiche. Zum einen gilt es verstärkt haltbare Lebensmittel zu sammeln, insbesondere Öl, Fleisch-, Wurst- und Fischkonserven, Zucker, Kaffee, Kakaopulver, Nudeln, Reis, Bohnen- und Erbsenkonserven, Kekse und Kleingebäck, Schokobrot-aufstrich. Der zweite Schwerpunkt sind Körperpflege- und Hygieneartikel wie zum Beispiel Seife, Duschbad, Shampoo, Feuchttücher, Tampons und Damenbinden, Windeln für Kinder, Desinfektionsmittel, Einweghandschuhe, Zahncreme und Zahnbürsten, Spül- und Waschmittel. Diese Hilfsmittel können zu den üblichen Annahmezeiten, Dienstag von 17-18 Uhr und Freitag von 15-16 Uhr, an der Sammelstelle in Dettelbach, Lange Länge 4, abgegeben werden. Der dritte Bereich sind Geldspenden, die am breitesten einsetzbar sind. Spenden sollten auf das Konto der Rumänienhilfe Karl eingezahlt werden: Kath. Kirchenstiftung Bibergau, IBAN DE75 7919 0000 0600 4504 56 (BIC: GENODEF1KT1). Weitergehende Informationen sind auf der Homepage: „www.rumaenienhilfe-karl.de“ zu finden.’

Das Ergebnis des Aufrufs war beachtlich. Viele Lebensmittelspenden sowie Körperpflege- und Hygieneartikel gingen an unserer Sammelstelle ein, die wir an unseren

Partner in Satu Mare weiterleiten konnten. Dazu flossen erfreulich viele Geldspenden auf unser Konto, die wir ebenfalls eins zu eins nach Rumänien überwiesen haben. Damit haben auch wir einen kleinen Beitrag zur Linderung der Not bei den Ukraine-Flüchtlingen leisten können. Allen Spendern sagen wir an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott. Seit dem Spätsommer läuft alles wieder in gewohnten Bahnen. Caritas Satu Mare regelt nun in Eigenregie die Hilfe für Ukraine-Flüchtlinge aus dem Hilfsgüterfundus.

Hilfe aus Schraudenbach

Seit 2005 unterstützen Alfred und Cilli Wetterich aus Schraudenbach die Rumänienhilfe. Jeweils im Frühjahr und im Herbst organisierten sie eine Sammlung von Hilfsgütern und Geldspenden. Die Waren wurden in eigenen und angemieteten Garagen gespeichert und in den ersten beiden Jahren schließlich mit dem Privat-PKW nach Sömmersdorf zur dortigen Außenstelle der Rumänienhilfe transportiert. Danach brachten Cilli und Alfred Wetterich vier Jahre lang die Hilfsgüter mit PKW und Anhänger nach Dettelbach. Ab 2012 wird Schraudenbach von unseren Partnern direkt mit dem LKW angefahren. An den Ladetagen sprangen Familie Wetterich zahlreiche Helfer aus ihrem Umfeld bei. So konnten in den letzten Jahren immer um die drei LKW voll mit nützlichen Dingen von Schraudenbach auf die Reise nach Rumänien gehen. Wurde ein Laster nicht ganz voll, so wurde in Dettelbach zugeladen. In diesem Jahr nun beschränkte sich Familie Wetterich auf die Frühjahrssammlung. Das fortgeschrittene Alter fordert seinen Tribut und erlaubt nicht mehr den ganz großen Einsatz. Für das jahrelange Engagement bedanken sich die Verantwortlichen der Rumänienhilfe ebenso wie die Empfänger in Rumänien.

Die Sammlung vom 7. - 23. März erbrachte wieder ein tolles Ergebnis. Die eingegangenen Hilfsgüter füllten knapp zwei LKW. Auch die Geldspenden von 3.200 Euro konnten sich sehen lassen.



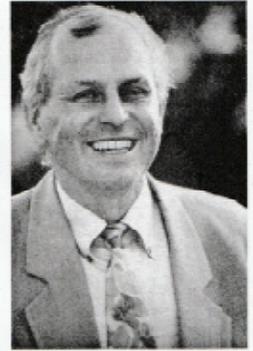
Alfred und Cilli Wetterich

Trauer um Otto Stöcklein

Am 21. Juni hat sich Otto Stöcklein aus Dettelbach von dieser Welt und damit auch von der Rumänienhilfe verabschiedet. Otto war einer der ersten Helfer, die beim Beladen der LKW's kräftig mit Hand anlegten. In den frühen Zeiten waren dabei jeweils rasche spontane Entscheidungen erforderlich, denn oft wussten wir erst am Vormittag oder gar um die Mittagszeit, wenn am Nachmittag ein Laster ankam, den es innerhalb kürzester Zeit zu füllen galt. Dann hieß es für die Helfer, es waren dann immer um die zehn Personen, Kartons, Fahrräder, Kühlschränke und sonstige Hilfsgüter aus der Lagerhalle schleppen und auf die Ladefläche wuchten. Solange es Ottos Gesundheit erlaubte, war er stets mit von der Partie. Mit der Umstellung des Ladesystems im Jahr 2015 stellte Otto den aktiven Dienst ein, begleitete uns aber immer noch auf unseren geselligen Veranstaltungen.

Wir danken Otto Stöcklein für sein Engagement und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

In liebevoller Erinnerung an



Otto Stöcklein

* 20. Januar 1937

† 21. Juni 2022

Container für Satu Mare



Caritas Satu Mare betreibt eigene LKW mit Wechselcontainern für den Transport von Hilfsgütern. Diese Container waren teilweise in sehr schlechtem Zustand: Undichtes Dach, klemmende Türen, Löcher in den Planen etc.. Deshalb entschloss sich die Rumänienhilfe Karl, zwei gut erhaltene gebrauchte Container zu

erwerben und Caritas Satu Mare zur Verfügung zu stellen. Damit hat unser Partner bereits drei solcher Ladeeinheiten von der Rumänienhilfe erhalten.

Elisabeth Seemann - eine Stütze der Rumänienhilfe

Elisabeth Seeman ist eine vielseitig interessierte und engagierte Persönlichkeit aus Sömmersdorf im Landkreis Schweinfurt. Über ihre erste Leidenschaft, das Passionsspiel, knüpfte sie erste Kontakte nach und in Rumänien. 1995 startete sie zusammen mit ihrem Mann Robert erste Hilfsmaßnahmen. Schon bald schlossen sie sich der Rumänienhilfe Karl an, wodurch sie noch effektiver arbeiten konnten. Bis zum heutigen Tag ist sie mit Leib und Seele mit der Rumänienhilfe verwachsen.

Im Juli diesen Jahres erhielt sie nun, zusammen mit zwei anderen Bürgern aus dem Landkreis Schweinfurt, von Landrat Florian Töpfer die Ehrenurkunde des Landkreises. Diese „Auszeichnung gilt als eine Art Ehrenbürgerschaft des Landkreises. Auf 100 lebende Personen ist ihre Zahl begrenzt.“ schreibt Reporterin Silvia Eidel. In der Laudatio des Landrats heißt es: Elisabeth Seemann aus Sömmersdorf „engagiert sich seit Jahrzehnten vielfältig und ehrenamtlich für die Förderung der Kultur, Stichwort Passionsspiele, für die Förderung der Dorfgemeinschaft und sie leitet die Rumänienhilfe Sömmersdorf.

An der Seite ihres 2013 verstorbenen Mannes Robert Seemann, 30 Jahre lang Vorsitzender des Vereins Fränkische Passionsspiele Sömmersdorf, arbeitete sie begleitend mit: als Sekretärin, beim Kartenverkauf, bei der Koordination der Kostüme, als Reräsentantin der Sömmersdorfer Passion in halb Europa, als Organisatorin und Regisseurin beim Zimmertheater und in der Jugendarbeit.

Seit 1995 leitet sie die Rumänienhilfe Sömmersdorf, die regelmäßig Hilfsgüter sammelt und nach Siebenbürgen schickt. Lange Jahre unterstützte sie auch die Äthiopienhilfe von Franz Barthel. Für ihren Heimatort bringt sie sich zudem ehrenamtlich ein: 24 Jahre lang als Leiterin der Damengymnastik, seit 2006 als Mitorganisatorin der Seniorengruppe und als Lektorin der Pfarrgemeinde. „Der Landkreis sagt Danke für das, was Sie vielen Menschen geschenkt haben“ sagte Töpfer.“



„Der Landkreis sagt Danke für das, was Sie vielen Menschen geschenkt haben“ sagte Töpfer.“

Florian Töpfer, Landrat des Landkreises Schweinfurt, würdigt Elisabeth Seemann für ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement.

Foto Silvia Eidel



Der Bundespräsident und Frau Elke Büdenbender

bitten

Frau Elisabeth Seemann

und Begleitung

zum Bürgerfest in den Park von Schloss Bellevue

am Freitag, dem 26. August 2022, um 16.30 Uhr.

Zu- oder Absage bis zum 15. Juli 2022
auf beigefügter Karte oder online unter
<https://buergerefest.bundespraesident.de>
erhalten. Bf Anreizcode: 1062-0170-2308-8815

Diese Einladung ist nicht übertragbar und
berechtigt nicht zum Zutritt. Nach Eingang Ihrer
Zusage erhalten Sie Ihre Einlasskarten
ca. 2 Wochen vor der Veranstaltung.

Schloss Bellevue
Spreeweg 1, 10557 Berlin
Tel.: +49 (0)30 2000 2343
Fax: +49 (0)30 1610200-1899

Als Krönung des ehrenamtlichen Engagements und der Auszeichnung auf Landkreisebene erhielt Elisabeth Seemann eine Einladung des Bundespräsidenten zum Bürgerfest in den Park des Schlosses Bellevue in Berlin.

Sightseeing gehört dazu, wenn man schon in Berlin ist. Elisabeth Seemann (r.) mit ihrer kleinen Reisegruppe (v.l.): Hannelore Simon, Regina und Stefan Schneider



Elisabeth Seemann vor Schloss Bellevue

2 Fotos: Stefan Schneider

Sommerfest

Unser Sommerfest am 20. August war wieder ein schönes Erlebnis für die Helferinnen und Helfer. Die Herz-Jesu-Höhe erwies sich einmal mehr als besondere Kulisse für diese Veranstaltung. Ein kurzer Regenschauer jagte die Teilnehmer für wenige Minuten in die Schutzhütte. Danach konnte das gemütliche Beisammensein im Freien bei Kaffee und Kuchen sowie guten Gesprächen fortgesetzt werden. Gegen Abend gab es dann Leckeres vom Grill, dazu die von verschiedenen Teilnehmern mitgebrachten Salate. Auch diverse Getränke standen ausreichend zur Verfügung.

Nachdem die traditionelle Jahresabschlussfeier der Corona-Lage zum Opfer gefallen ist und auch keineswegs vorhersehbar ist, ob es in diesem Winter möglich sein wird, eine solche Veranstaltung auszurichten, war das sommerliche Treffen umso wichtiger. Die Helfer treffen sich ja immer nur in kleinen Ladeteams, so dass ein Gedankenaustausch in größerer Runde nicht möglich ist. Es braucht aber solche Treffen, um den Gemeinschaftsgeist zu stärken und die Motivation aufrecht zu erhalten.

Allen Spendern von Kaffee, Kuchen und Salaten sei an dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön gesagt.





2 Fotos
oben: El-
mar Zeh



Abschied vom Helferdienst

Mit dem Ende des Jahres scheidet Theo Adelhardt aus Biberberg aus dem aktiven Helferdienst aus und wechselt in die Gruppe der „Veteranen“. Alter und Gesundheit fordern ihren Tribut. Theo war einer der treuesten und langjährigsten Helfer. Mit seinem Humor sorgte er immer für gute Stimmung bei den Ladeterminen. Die Rumänienhilfe ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Mit einem Präsent und Worten der Dankbarkeit versetzte ihn Elmar Karl „in den Ruhestand“. Bei unseren geselligen Veranstaltungen wird Theo stets ein gern gesehener Gast sein.



Marktgemeinde Höchberg spendet Schultische

Wiederholt hat es sich die Marktgemeinde Höchberg unter ihrem 1. Bürgermeister Alexander Knahn zur Aufgabe gemacht, ausgesondertes, aber gut erhaltenes Inventar einer nachhaltigen Weiterverwendung zuzuführen. So konnten im September ausgemusterte Schultische an die Rumänienhilfe übergeben werden, die dann per Sattelzug zu einem Partner in Rumänien gebracht wurden.



Auch viele andere Kommunen, Schulen, Firmen und Privatpersonen liefern immer wieder gut erhaltene Gegenstände, Hygieneartikel, Lebensmittel oder Textilien ab, die in Rumänien noch eine sinnvolle Weiterverwendung bzw. Nutzung erfahren.

Per Kleintransporter werden die Schultische nach Dettelbach verfrachtet. Elmar Zeh, 1. Bürgermeister Alexander Knahn, Klaus Hahner, Michael Lindner und Bauhofleiter Michael Gintner (v.l.) packten kräftig mit an.

Foto Bauhof

Lagebericht von Caritas Satu Mare im August

Liebe Partner,

die Hilfsgütertransporte bilden eine der wirtschaftlichen Grundlagen für die Arbeit der Diözesancaritas Satu Mare. Die Sachspenden, die durch Hilfstransporte nach Satu Mare gebracht werden, setzt die Diözesancaritas in erster Linie in ihren Sozialprojekten ein. Der Bedarf an Hilfe ist sehr groß und die Caritas bedeutet einen Stützpunkt für zahlreiche bedürftige Kinder, Jugendlichen und Familien. Zu unserer Diözese gehören zwei Landkreise: der Kreis Satu Mare und der Kreis Maramureş.

Im Jahr 2021 zählte die Diözesancaritas Satu Mare 1.896 Begünstigte, darunter: - 489 Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen - 262 Menschen mit Behinderungen - 597 ältere Menschen - 472 Menschen in Not - 94 Freiwillige.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 203 Hilfsgütertransporte durchgeführt. Davon wurden 70% der Transporte mit den zwei LKWs der Caritas transportiert. In erster Linie werden die Hilfsgüter in den Caritas-Einrichtungen und Projekten eingesetzt, bzw. an hilfsbedürftige Kinder, Familien, alte Menschen verteilt. Aus dem Verkauf der Hilfsgüter werden die Programme und die Einrichtungen der Caritas finanziert. Der Betrieb der Sozial-Zentren stellt zurzeit die Diözesancaritas Satu Mare vor eine Reihe schwieriger Herausforderungen, vor allem finanzieller Natur: - die Energiepreise sind in Rumänien wie überall in Europa dramatisch gestiegen, die geringen Unterstützungen von Seiten des rumänischen Staates wurden aber nicht erhöht - in den letzten Monaten erreichen die Preise für Gas und Öl immer neue Rekordhöhen und ein Ende ist zurzeit nicht in Sicht. - zusätzlich zum derzeitigen Energieproblem zeigt sich das Problem der anhaltenden Trockenheit, welche große Schäden in der Landwirtschaft angerichtet hat. Die Preise einiger Grundnahrungsmittel wie Speiseöl, Fleisch, Kartoffeln sind in den vergangenen vier Monaten um 70% gestiegen. Das bedeutet eine spürbare Belastung für unsere Sozialküchen in Satu Mare und Baia Mare. Die Diözesancaritas Satu Mare hat bereits den ersten Maßnahmenplan ausgearbeitet, um die Energiekosten, wo es möglich ist, sei es Strom, Gas oder Öl, zu reduzieren. Wir haben nicht vor, unsere Betreuten im Stich zu lassen. Es geht vor allem um Nachhaltigkeit und Überleben. Gerade unter diesen Umständen bedeuten die Hilfsgütertransporte (sowohl die Sachspenden wie Möbel, Hygieneartikel oder die Lebensmittelspenden) sehr viel. Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Unterstützung ukrainischer Flüchtlinge für viele Partner eine absolute Priorität darstellt (und natürlich leistet die Caritas Satu Mare hier ihren Beitrag), die von der derzeitigen Energie- und Inflationkrise stark betroffenen sozialen Randgruppen aber weniger Beachtung finden und die Aufrechterhaltung sozialer Dienste für diese Gruppen sowohl für den Staat wie auch

für andere Geldgeber an Bedeutung verloren zu haben scheint. Wir möchten mit diesem Brief hervorheben, wie wichtig die Sachgüter für die Diözesancaritas Satu Mare sind. Wir können das in ein paar Worten zusammenfassen: WICHTIGER ALS JE.

Ioan-Laurențiu Roman (Caritas-Direktor Satu Mare)

Neue Anhänger für Satu Mare

Die Anhänger der Caritas Satu Mare zum Transport von Containern waren in die Jahre gekommen, das Zulassungsende drohte. Ein Austausch war unumgänglich. Die Mitarbeiter recherchierten im Internet nach guten gebrauchten Fahrzeugen und wurden bei verschiedenen Händlern in Deutschland fündig. Vor Ort schauten sich Szilard Nagy vom Auslandsbüro und Fahrer Robert Magosi um und entschieden sich für zwei gut erhaltene und nicht überteuerte Anhänger. Die Kosten dafür übernahm die Rumänienhilfe.



Einer der beiden neu erworbenen Anhänger wird in der caritaseigenen Werkstatt gerade noch etwas aufgemöbelt. Roststellen werden entfernt, defekte Lichter ausgetauscht. Am Ende wird er nahezu neu aussehen.

Ein kompletter Schulungsraum

Neben den allgemein üblichen Sachspenden in Form von Kleidung, Möbeln, Fahrrädern, Haushaltsgeräten, Lebensmitteln, Spielsachen und dergleichen werden zuweilen auch außergewöhnliche Spenden an uns herangetragen. War es im letzten Jahr ein ganzer Schreibwarenladen mit Heften, Blöcken, Schreib- und Malstiften, Tonpapier, Radiergummis etc., so war es in diesem Jahr ein kompletter Schulungsraum für Computerlehrgänge von „MAINTRAINING“. Diese Einrichtung „wurde von Gisela Lohrey vor 19 Jahren gegründet. Es ist ein regionaler Bildungsträger, der sich für Personen engagiert, die sich beruflich neu- oder umorientieren möchten. Sei es nach einer Elternzeit, durch betriebliche Umstrukturierungen oder gesundheitliche Einschränkungen, auf diese Weise ist es möglich berufliche Perspektiven zu schaffen. So können Interessierte in Teil- oder Vollzeit an mehrmonatigen Weiterbildungen, wie z. B. an den Lehrgängen Office-Manager*in oder Buchhaltungsfachkraft teilnehmen. Neben vier Seminarräumen verfügt MAINTRAINING über fünf EDV-Schulungsräume mit 105 PC-Arbeitsplätzen. Aufgrund von Verschiebungen im Bildungsträgersektor ist es nicht mehr nötig, alle Schulungsräume für Präsenzunterricht bereitzustellen.

Daher hat Frau Lohrey beschlossen, der Rumänienhilfe einen kompletten EDV-Schulungsraum mit 23 EDV-Arbeitsplätzen samt Mobiliar, Netzwerkverkabelung und Drucker zu überlassen. Sie freut sich sehr, dass ihr Seminarraum eine sinnvolle Weiterverwendung findet. Und wie ist MAINTRAINING auf die Rumänienhilfe gestoßen? „Na, die ist doch landauf und landab bekannt. Und das ist doch wirklich prima, wenn die Kinder und Jugendlichen in Rumänien eine gute EDV-Ausstattung bekommen“, so Frau Lohrey.“ (Gisela Lohrey)



rechts: Schulungsraum von MAINTRAINING mit Frau Lohrey

links: Oswald Ruß, Elmar Karl und Emar Zeh (nicht im Bild) bauten die Anlage ab

Foto (2) Elmar Zeh

Rumänienreise vom 15. - 22. Oktober



*Die Reiseteilnehmer (v.l.): Elmar Karl, Oswald Ruß, Elmar Zeh, Ottmar Deppisch
(Foto Laszlo Kastal)*

Samstag, 15. Oktober

Am 15. Oktober um 5 Uhr starteten wir zu unserer achttägigen Rundreise zu den Partnern in Rumänien. Die Anreise verlief nahezu problemfrei. Lediglich zwei kleinere Staus bei Tatabanya und kurz nach Budapest (beides Ungarn) verzögerten die Fahrt um insgesamt eine halbe Stunde. Am Ende der Anfahrt wartete jedoch die erste Überraschung auf uns. Unser erster Gastgeber, Pfarrer Arpad Kiraly, dirigierte uns nämlich nicht an seinen Wohnort Arad, sondern nach Sannicolau Mare, etwa 50 km von Arad entfernt. An der angegebenen Adresse, es war ungefähr 18 Uhr rumänischer Zeit (1 Stunde zeitversetzt), fanden wir den örtlichen Pfarrgarten, in dem gerade ein großes Fest zu Ehren der hl. Theresa von Aquila im Gange war. Wir wurden herzlich eingeladen, an dem Fest teilzuhaben. Reichlich aufgetragene Speisen und Getränke verhalfen den leicht erschöpften Reiseteilnehmern wieder zu neuen Kräften. Nach ungefähr zwei Stunden steuerten wir Arad an, und wieder wurden wir überrascht: Unterwegs legten wir einen Stopp an einer Schnapsbrennerei ein. Dort konnten wir beobachten, wie Landwirte ihre Maische anlieferten und wie in der schlichten Brennerei gearbeitet wird. Natürlich gehörte auch eine kleine



Verkostung dazu. Am späten Abend feierte man das Wiedersehen in Arpads Pfarrhaus noch etwas und besprach dabei die anstehenden Probleme sowie die weitere Zusammenarbeit.

Links: Zu Gast auf dem Pfarrfest in Sannicolau (v.l.) Elmar Zeh, Pfr. Arpad Kiraly, Oswald Ruß, Elmar Karl

Unten: In einer Schnapsbrennerei. Sie ist nicht auf dem neuesten Stand, aber das Ergebnis (Palinka) ist nicht zu beanstanden (Foto Elmar Zeh)



Sonntag, 16. Oktober

Der nächste Tag war ein Sonntag. Wir fuhren mit Pfr. Arpad in den ca. 15 km entfernten Ort Torna, wo wir eine Messe mitfeierten. Nach dem köstlichen Mittagessen im Pfarrhaus setzten wir unsere Reise fort. Gegen 16:45 Uhr erreichten wir Ciacova nahe Temesvar, wo wir bei Pfarrer Georg Kobor zu Gast waren. Er betreibt u.a. ein Altenheim mit 60 Plätzen. Die Bewohner werden von 21 Angestellten (inkl. Küchen- und Reinigungspersonal) betreut. Ein Platz kostet rund 3.000 Lei, was et-

wa 500 Euro entspricht. Die Angestellten verdienen je nach Qualifikation 540 bis 840 Euro. Wie bei all unseren Partner ist das Geld stets knapp. Der Staat gibt zwar finanzielle Unterstützung, aber die ist sehr dürftig, unzuverlässig und kommt i.d.R. sehr spät. Dazu fordert er immer höhere Auflagen, die zuweilen an Schikane grenzen.

Lebensmittel und Hygieneartikel, Heizung und Strom verursachen erhebliche Kosten, die ohne Idealismus, Kreativität und Spenden nicht zu stemmen wären. Die jüngste Idee wurde bereits umgesetzt. Seit kurzem wird das Heim mit einer Strohheizung geheizt. Zwei Rundballen sind dafür pro Tag nötig. Das Stroh gibt es kostenlos auf den Feldern der Umgebung, die nötige Rundballenpresse konnte mit Hilfe der Rumänienhilfe beschafft werden.



Der Pufferspeicher hat ein Fassungsvermögen von 33.000 Litern. Die Rundballen werden in den Ofen, der in Polen gekauft wurde, hineingerollt. Ein weiterer Ofen versorgt die übrigen Gebäude, die zur Gesamtanlage gehören. Insgesamt werden pro Jahr 1.200 Strohballen in Wärme umgewandelt.

Montag, 17. Oktober

Gegen 12:30 Uhr verließen wir Ciacova und fuhren Richtung Alba Julia. Um 17:00 Uhr trafen wir uns mit dem Direktor der Agro-Caritas Laszlo Kastal und dem erzbischöflichen Finanzkammerdirektor Verres Stelian an einem ehemaligen Franziskanerkloster in Vinto de Jos. Hier soll ein Exerzitenhaus für Priester und das Priesterseminar und ein Pilgerlager entstehen.

Elmar Karl, Finanzkammerdirektor Verres Stelian, Ottmar Deppisch, Elmar Zeh und Oswald Ruß bei einer Besprechung vor der Baustelle (Foto Laszlo Kastal)



Das Dach der Kirche wird gerade erneuert. Die Gesamtkosten schätzen die Verantwortlichen auf 500.000 Euro, was wir jedoch nicht für realistisch halten. Von der Rumänienhilfe Karl erhofft man sich einerseits technische Ratschläge, andererseits Unterstützung bei der Ausstattung des Hauses.



Gesprächsrunde beim Erzbischof

György Kovács trotz prall gefüllten Terminkalenders zur Gesprächsrunde. Das darf durchaus als Zeichen der besonderen Wertschätzung der Rumänienhilfe angesehen werden. Der Tag wurde abgeschlossen durch Abendessen und Weinprobe im bischöflichen Weinkeller. Für die Übernachtung stand das Caritashaus zur Verfügung.

Dienstag, 18. Oktober

Nach dem Frühstück steuerten wir das 216 km entfernte Miercurea Ciuc (Csiksereda) an. Im Caritas-Hotel von Csik Somlyo, wo wir sonst während der großen Pfingstwallfahrt logieren, nahmen wir das Mittagessen ein in Gesellschaft von György Péter, dem für die Krankenpflege bei Caritas Alba Julia verantwortlichen Direktor. Ebenfalls anwesend war Csaba Fiko, der das im Vorjahr eingeweihte Behindertenzentrum leitet. Im Hotel sind mittlerweile 17 Behinderte angestellt, die zusätzlich noch das Essen für 500 Bedürftige zubereiten.



Die Suppe hat schon mal geschmeckt: György Péter, Elmar Zeh, Oswald Ruß

Im Behindertenzentrum, bei dessen Einweihung wir im Vorjahr dabei waren, arbeiten 47 Personen in der Kreativwerkstatt, in der Näherei und Kerzengießerei, besticken Textilien oder erledigen Auftragsarbeiten für Firmen. Auch Grünpflege und Heimarbeit werden von der Einrichtung angeboten. Einige können sogar im Haus wohnen. Die Gesamtkosten lagen bei 540.000 Euro.



Csaba Fiko und Elmar Karl (v.r.) beobachten, wie eine Mitarbeiterin Kerzen gießt



Das Haus macht einen sauberen Eindruck, sowohl von außen als auch innen. Lediglich die Außenanlagen müssen teilweise noch fertiggestellt werden.

Am frühen Abend fuhren wir nach Gheorgheni (Niklasmarkt) weiter. Im Bildungshaus trafen wir uns mit Mitarbeitern der Agro-Caritas zum Abendessen, zum Meinungsaustausch und zur Vertiefung der bestehenden Freundschaften.



Mittwoch, 19. Oktober

Zuerst statteten wir dem Zentrallager mit dem angegliederten Musterbauernhof einen Besuch ab. Dort werden zahlreiche Kurse für Bauern und Bäuerinnen angeboten, so etwa für Pflanzenbau, Waldarbeit, Klauenpflege, Tiergesundheit, Erste Hilfe, Säuglingspflege, Imkerei, Baumschnitt, Anbau und Verwendung von Kräutern und Käseherstellung. Zum Zentrallager, wo die Hilfsgüter zwischengelagert und sortiert werden, gehört auch ein Second-Hand-Laden (Cari-Shop).



o.l.: Entree zum Schau- und Schulungsraum

*o.r.: Blick in die Schaukäse-
rei*

m.l.: Schauraum

m.r.: Schulungsraum

u.: Auch Romafamilien kommen in den Second-Hand-Laden der Caritas

Das Mittagessen nahmen wir im Altenheim St. Elisabeth ein. Direktor Vencel Magyari ließ uns wissen, dass in seinem Haus 160 Bewohner von insgesamt 104 Mitarbeitern (inkl. Hausmeister, Küchen- und Reinigungspersonal) betreut werden. Die Kosten für einen Pflegeplatz bewegen sich zwischen 700 und 900 Euro. Derzeit ist er auf der Suche nach einer Transportmöglichkeit für sein Brennholz zwischen Lagerplatz und Heizraum (Muldenkipper, Einachsschlepper mit Wagen o. ä.).



Im Speisesaal des Altenheims St. Elisabeth: Laszlo Kastal, Elmar Karl, Vencel Magyari Elmar Zeh, Oswald Ruß (im Uhrzeigersinn)

Es schloss sich ein Kurzbesuch bei Dekan György David im Pfarramt Sz. Miklos (St. Nikolaus) an. Von ihm erfuhren wir, dass die erste Erwähnung seiner Pfarrei im Vatikan auf das Jahr 1332 zurückgeht. Zu seiner Pfarrei gehören 4.500 Katholiken, insgesamt sind es in Gheorgheni 20.000.

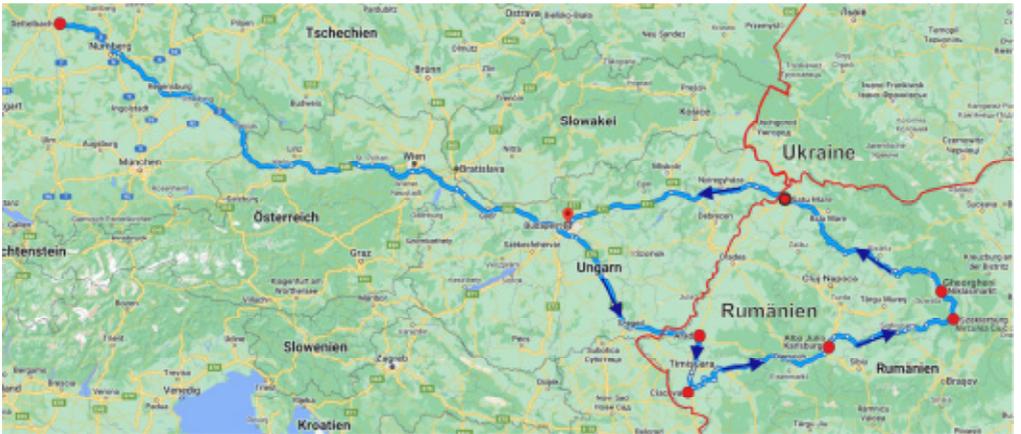
Donnerstag, 20. Oktober

Um 9:15 Uhr brachen wir zu unserer letzten Station auf. Über Toplita, Reghin, Bistrita und Baia Mare steuerten wir das 322 km entfernte Satu Mare an. Am frühen Abend landeten wir an unserem Domizil, der Sozialküche der Caritas. Hier trafen wir uns mit Caritas-Direktor Joan Laurențiu (Janosch) Roman und seinen engsten Mitarbeitern Victor Turda und Levente Jozsa. Beim gemeinsamen Abendessen konnten wir bereits erste Themen besprechen.



Im Speisesaal der Sozialküche (v.l.): Victor Turda, Elmar Karl, Levente Jozsa, Janosch Roman, Oswald Ruß, Elmar Zeh

Im Speisesaal der Sozialküche (v.l.): Victor Turda, Elmar Karl, Levente Jozsa, Janosch Roman, Oswald Ruß, Elmar Zeh



Route der diesjährigen Rumänienreise. Insgesamt legten wir 3312 km zurück.

Freitag, 21. Oktober

Grafik Elmar Zeh

Vormittags statteten wir zunächst der Hauskrankenpflegestation einen Besuch ab. Wir erfuhren, dass fünf Krankenschwestern, drei Pfleger und ein Sozialarbeiter 250 Personen betreuen. Leute, die zu Hause keine Möglichkeit dazu haben, können sich dort auch waschen und ihre Wäsche waschen lassen. Im Nachbargebäude, das ebenfalls zur Station gehört, waren gerade zwei Handwerker mit der Sanierung des Hauses beschäftigt. Diese zwei sind fest Angestellte, denn es hat sich herausgestellt, dass es für Caritas mit den vielen Immobilien günstiger ist als mit Fremdfirmen zu arbeiten. Man bat die Gäste aus Deutschland, bei der Beschaffung eines Kastenwagens zum Transport von Arbeitsgeräten und Material behilflich zu sein.

Als nächstes stand im Caritas-Büro ein Gespräch mit Zsolt Lieb-Nemes, dem für den Sozialbereich zuständigen Direktor, auf der Tagesordnung. Dabei ging es u.a. um die Beschaffung von E-Rollern für die Pflegekräfte. Damit könne man die Anzahl der Autos reduzieren und die Kosten senken. Die von uns ins Spiel gebrachten E-Bikes stießen nicht auf Gegenliebe, denn die kleineren Roller könnten mit ins Haus genommen werden und wären so vor Diebstahl geschützt. Es wurde vorgeschlagen, eine Testphase mit ein oder zwei E-Rollern zu starten.

Dritter Besichtigungstermin war im Caritas-Kindergarten. In zwei Gruppen werden 32 Kinder zwischen drei und sechs Jahren von vier Erzieherinnen betreut. Alle stammen aus sozial schwierigen Verhältnissen. In der einen Gruppe sind rumänische, in der anderen ungarische und Roma-Kinder. Sie bekommen dreimal täglich etwas zu essen, darunter ein warmes Mittagessen.

Nach dem Mittagessen in der Sozialküche schauten wir uns die „Garage“ an, in der sämtliche Caritas-Fahrzeuge gewartet werden. Dabei entdeckten wir auch zwei Maschinen zum Montieren und Auswuchten von Reifen, die über die Rumänienhilfe gekauft wurden. Dies spare Caritas viel Geld, sagte man uns, denn 50 Fahrzeuge

müssen nun nicht mehr in eine Werkstatt zum Reifenwechsel.



Nach dem Mittagessen (links) ist im Caritas-Kindergarten von Satu Mare Mittagschlaf angesagt.



Reifenmontier- und -auswuchtmaschine sparen Caritas viel Geld

u.l.: städtischer Wohnblock mit Sozialwohnungen

m.: Caritas-Direktor Janosch Roman mit David

u.r.: Treppenhaus

Nachmittags konnten wir noch die 25 qm große Sozialwohnung von David (ein Waisenkind) besichtigen, die mit Hilfe der Caritas-Handwerker derzeit hergerichtet wird. Die Miete beträgt zwar nur 6 Euro plus Nebenkosten, die Sanierungskosten von geschätzt 7.000 Euro kann der junge Mann nicht alleine tragen, und so hilft Caritas mit. Die Wohnung befindet sich in einem vernachlässigten städtischen Wohnblock.



Samstag, 22. Oktober

Die Rückreise nach Deutschland verlief problemlos. Lediglich an der Grenze zu Ungarn mussten wir wieder, ähnlich wie im Vorjahr, circa eine Stunde warten, ehe wir einreisen durften. Ankunft in Dettelbach: 21:00 Uhr.

Fazit

Ziel der Reise war es, die aktuelle Situation im Land zu erkunden, die Partnerschaft zu pflegen und die Bedürfnisse zu erforschen. Fährt man durch das Land, so gewinnt man einen zwiespältigen Eindruck. Das Leben in den Großstädten unterscheidet sich vordergründig nicht sehr von dem in Deutschland. Reger Autoverkehr, oft mit teuren Fahrzeugen, geschäftiges Treiben, Schaufensterauslagen wie bei uns, Supermärkte wie Lidl, Aldi, Kaufland beherrschen das Bild. Begibt man sich jedoch mit den einheimischen Partnern auf Erkundung, findet man eine ganz andere Welt: Heruntergekommene Wohnblöcke, enge Wohnungen, Rentner mit Einkommen unter dem Existenzminimum, Schüler, die ohne Frühstück zur Schule kommen, Kindergartenkinder, die einmal pro Woche ein Bad im Kindergarten nehmen dürfen, weil sie zuhause keine Gelegenheit haben.

Die Partner in Siebenbürgen und im Banat versuchen hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu helfen. Allen ist gemeinsam, dass die Mittel stets knapp sind. Der Staat gibt zwar finanzielle Unterstützung für die soziale Arbeit, aber die ist sehr dürftig, unzuverlässig und kommt in der Regel oft sehr spät. Ohne Spenden aus dem Ausland und ohne die hohe Kreativität der Mitarbeiter könnten die Organisationen ihre Arbeit nicht oder nicht im erforderlichen Umfang bewältigen.

Überall wurde die Delegation aus Dettelbach mit großer Herzlichkeit empfangen. Über die Jahre sind aus den Partnern echte Freunde geworden. Dass sich der Erzbischof von Alba Julia, Gergely Kovács, trotz prallen Terminkalenders Zeit für die Gäste nahm, darf als Zeichen der besonderen Wertschätzung der Rumänienhilfe Karl angesehen werden. Die großartige Gastfreundschaft, die Herzlichkeit, der Idealismus der Mitarbeiter, aber auch die nach wie vor große Armut, zumindest in Teilbereichen der Bevölkerung, ermutigt die Rumänienhelfer aus Dettelbach, ihre Arbeit auch weiterhin fortzusetzen.



oben: Nähwerkstatt von Handicap

r.: Vorratskammer Altenheim Ciacova





Kontakt: Elmar Karl, Tel.: 0171 - 82 60 211
 Ottmar Deppisch, Tel.: 0157 - 52 41 34 34
Vorträge: Anfragen an Ottmar Deppisch

Spendenkonto: Kath. Kirchenstiftung Bibergau - Rumänienhilfe
 IBAN: DE75 7919 0000 0600 4504 56
 BIC: GENODEF1KT1 (VR Bank Kitzingen)

Möchten Sie eine Spendenquittung, dann geben Sie bitte ihre Adresse an und schreiben Sie auf den Überweisungsträger „Bitte Spendenquittung“

Annahmezeiten: **Di. 17 - 18 Uhr**
Fr. 15 - 16 Uhr
Ort: Dettelbach, Industriegebiet-Ost,
Lange Länge 4

Impressum: Herausgeber: Rumänienhilfe Karl



Texte, nicht gekennzeichnete Fotos und Layout: Ottmar Deppisch

Rückseite: Reisegruppe vor der Kathedrale in Alba Julia (Foto L. Kastal)

Weitere Informationen unter: www.rumaenienhilfe-karl.de

